



Wie könnte ein Mensch gerecht sein vor Gott? Hiob 25,4

Liebe Geschwister und Freunde!

Die obige Frage hatte damals schon Bildad in seinem Gespräch mit Hiob gestellt: Wie kann ein sündiger Mensch mit dem heiligen und gerechten Gott ins Reine kommen?

Das war auch das Problem des jungen Augustinermönchs Martin Luther in seiner Klosterzelle in Wittenberg. Er empfand zutiefst, dass er vor dem lebendigen Gott eine nicht beglichene Schuld hatte. Tief in seinem Herzen begriff er sehr gut, dass seine eigene Gerechtigkeit ihm niemals die Freiheit geben würde, vor dem gerechten „Richter der Lebendigen und Toten“ erscheinen zu können.

*Eine Antwort auf die alles entscheidende Frage bekam er erst, als er anfang, den Römerbrief zu verstehen. Wieder einmal hatte er über die bekannten Worte aus Römer 1,17 nachgedacht: „**Gottes Gerechtigkeit ... aus Glauben**“. In seiner Zelle auf- und abgehend versuchte er, sie zu verstehen: Gottes Gerechtigkeit – die müsste ihn doch eigentlich verdammen!?! Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott, dem gerechten Richter? Dann, auf einmal, fiel ihm das Licht wie ein Sonnenstrahl ins Herz: **Wenn die Gerechtigkeit Gottes allein aus Glauben ist – dann gründet sie sich nicht auf unseren eigenen Verdienst!***

Vor allem die ersten Kapitel des Römerbriefes sind am besten zu verstehen, wenn wir uns die Situation in einem Gerichtssaal vorstellen:

Da gibt es zunächst einen Richter. In diesem Fall ist es „der“ Richter über alle Lebendigen. Dann einen öffentlichen Ankläger, der seine Anklage vorträgt. Zuletzt sind dort die Angeklagten, die Gelegenheit bekommen, sich gegen das, was ihnen zur Last gelegt wird, zu verteidigen.

Nun kommen wir direkt auf das Eigenartige dieses Prozesses: Wenn die Angeklagten sich gesetzt haben und der öffentliche Ankläger in Römer 2 und 3 seine Anklage so hart und unmissverständlich formuliert hat mit dem Ergebnis: **„Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes ...“** (Römer 3,22+23), entsteht eine große Spannung im Gerichtssaal: Wie wird es jetzt weitergehen ...?

Um nun zu sehen, wie der Prozess endet, müssen wir ein paar Seiten im Römerbrief weiterblättern. In Kapitel 8 – wer kann unser Erstaunen beschreiben! – sehen wir, wie die Angeklagten erleichtert und glücklich den Gerichtssaal verlassen: **„Keine Verdammnis“ – keine Verurteilung!** (Römer 8,1). Damit endet der Prozess! Nicht mit einem Freispruch, sondern mit dem Urteilspruch: **Diese Menschen sind gerecht!** **„Gott ist es, der rechtfertigt“** (Römer 8,33).



Erstaunt fragen wir: Wie ist das möglich? Was mag wohl in der Zwischenzeit in dem Gerichtssaal geschehen sein, dass der Prozess mit diesem Urteil beendet werden konnte?

Wenn wir die Kapitel 3 - 7 im Römerbrief lesen, finden wir die Lösung:

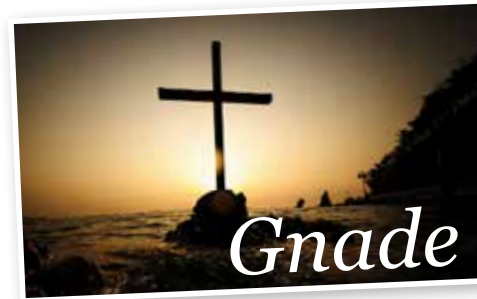
„Wir werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist“ (Römer 3,24). Das Blut von Jesus Christus ist „das Sühnmittel“. „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, da wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist“ (Römer 5,8).

Es wird uns zur **Gerechtigkeit gerechnet**, „die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, der unserer Übertretungen wegen hingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist“ (Römer 4,24+25).

Gerechtfertigt aus Glauben haben wir „**Frieden mit Gott**“ und „**stehen in seiner Gnade**“ (Römer 5,1+2). „Die Gnadengabe Gottes ist **ewiges Leben** in Christus Jesus, unserem Herrn“ (Römer 6,23).

Ihr Lieben, der Brief an die Römer lässt uns den Wert des Werkes des Herrn Jesus am Kreuz von Golgatha erkennen und zeigt uns, dass alle, die an Ihn glauben, durch Ihn zu **Gerechten gemacht werden** (Römer 5,19). Dies geht so weit, dass Gott letztlich nicht nur keine Beschuldigung mehr gegen uns vorträgt, sondern dass Er sogar etwas Positives, etwas Gutes von uns sagen kann: Diese Menschen sind gerecht! Gerechtfertigt durch das Erlösungswerk des Herrn Jesus, allein durch den Glauben (Römer 3,26).

Angesichts dieser nicht zu begreifenden **Gnade Gottes**, die ihre Grundlage in dem stellvertretenden Opfer seines Sohnes hat (Römer 5,21), kann der Apostel nicht anders, als gewissermaßen vor Gott niederzuknien in Dank und Anbetung: „**O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unergründlich seine Wege! Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen**“ (Römer 11,33+36).



*Herr Jesus, Deine Gnade,
die mich geliebt, errettet hat,
ist auf dem Glaubenspfade
mir Zuflucht, Kraft und Rat.
Es trägt mich heimwärts Deine
allmächt'ge, gute Hand;
und dankbar rühmt Dich eine,
die die Gnade fand!*

*Wenn ich verherrlicht stehe
in Deinem reinen Licht;
und überwältigt sehe
Dein strahlend' Angesicht –
Wenn überfließt vor Freude
und Glück des Bechers Rand:
Dann preist Dich ewig eine,
die alles, alles fand!*

Anneliese Dietrich (1924-2020)

In unserem gemeinsamen Herrn und Heiland verbunden grüßen Euch

Eure Brüder

Info: Beigefügt finden Sie Muster aktueller Neuerscheinungen und/oder Empfehlungen zum kostenlosen Bestellen.

Dein Brief

Der besondere Brief zur Ermutigung und Erbauung für das christliche Leben



- **Dein Brief:** kostenlos 10 x im Jahr
- **Internet:** lesen und anhören > www.vdhs.de/DeinBrief
- **Muster:** zur Weitergabe an neue Interessenten bitte anfordern

Datenschutz: Ihre Adresse wird elektronisch gespeichert und nur für die Zusendung von „Dein Brief“ verwendet.

Verbreitung der Heiligen Schrift • Friedrichstraße 45 • D-35713 Eschenburg



www.vdhs.de